

DAS MAGAZIN FÜR HIGH FIDELITY

[www.hoererlebnis.de](http://www.hoererlebnis.de)

## Finite Elemente: Pagode Master Reference

Musik lieben Musik leben Musik hören



# Hörerlebnis





# Wenn Träume wahr werden

*von Marco Kolke*

Über vieles im Leben kann man sich Gedanken machen. Zum Beispiel über die Konstruktion eines Racks für Hifi-Komponenten. Wenn man dabei alles - sogar im streng wissenschaftlichen Sinne - konsequent zu Ende denkt, weder konstruktiven Aufwand, noch Kosten scheut, ein ultimatives Design entwirft, dann kommt so etwas heraus wie das Pagode Master Reference: Ein kompromißloses High End-Rack, das den Anspruch erhebt, in seinem Genre zum Besten zu gehören, was es auf der Welt gibt. Hinter diesem außergewöhnlichen Produkt steht das im sauerländischen Bestwig beheimatete Unternehmen Finite Elemente: Bernd Brockhoff, Diplomingenieur für Industrial Engineering, und Luis Fernandes, ehemals Fertigungsleiter von Audio Physic. Sie haben inzwischen nicht nur eine beachtliche Produktpalette von Audiomöbeln bis zu High-End-Lautsprechern auf die Beine gestellt, sondern auch ein modulares Rack-Baukastensystem - drei Bauweisen in vier Höhen und vier Breiten - entwickelt. Damit lassen sich die einzelnen Rackvarianten nahezu allen nur erdenklichen individuellen Ansprüchen anpassen. Die einzelnen Produktbausteine wie Holzböden (in vielen Beiztö-

nen und Lackfarben erhältlich) und T-förmige Aluminium-Seitenprofile sind weltweit bei allen Distributoren von Finite Elemente in ausreichender Stückzahl vorhanden, um Lieferzeiten für Kunden so kurz wie möglich zu halten.

Die Höhe des Master Reference wird bestimmt durch die Anzahl der Geräteebenen und die Länge der Seitenprofile. Die jeweiligen Ebenen setzen sich zusammen aus stabilen Spannräumen aus hochfestem kanadischem Ahorn und hochbedämpften dreilagigen Einlegeböden, welche justier- und nivellierbar sind. Die überaus komplexe Konstruktion erschließt sich dem Betrachter allerdings erst bei genauerem Hinsehen. Die Fixierung erfolgt über verstellbare Spikes, die mit ihrer Spitze in winzigen Bohrvertiefungen in den Seitenprofilen münden und bombensicheren Halt garantieren. Genial einfach und einfach genial. Dämpfungsringe aus weichem Gummi umschließen die Spikes und helfen dabei, die Böden so zu zentrieren, damit sie den Rahmen nicht berühren.

Der eigentliche Clou dieser Konstruktion aber ist die gemeinsam mit Thomas Borchert, Professor für Mechanik an der Dortmunder Fachhochschule, entwickelte Resonator-Technologie. In jedem Holzrahmen arbeiten

vier kleine Resonatoren, die in dafür vorgesehene Edelstahlbuchsen geschraubt werden. Resonatoren sind Metallzylinder mit einem kleinen Stab hinter dem eigentlichen Korpus. Statt des Racks vibrieren diese Stäbe bei bestimmten Frequenzen und dissipieren Eigenschwingungen um bis zu 90 Prozent, indem sie selbige in Wärme umwandeln. Das Model HD03 in 85 cm Höhe und mit vier Ebenen beispielsweise verfügt über eine Resonatorenbestückung von 220 Hz, 486 Hz, 512 Hz, 550 Hz, 679 Hz und 882 Hz, die in unterschiedlicher Kombination auf die vier Ebenen verteilt sind. Die Ankopplung der Einlegeböden an die Resonatoren erfolgt über einstellbare Kegelspitzen an deren Unterseite.

Das Racksystem selbst steht auf optionalen hauseigenen Füßen "Cera-base". Diese leiten Energien über harte Keramikugeln ab und sind simplen Spikes klanglich haushoch überlegen.

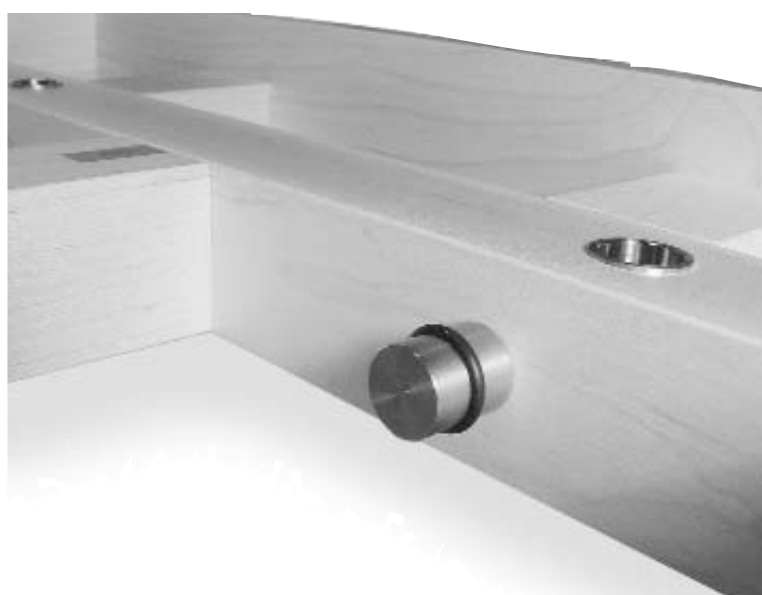
Wer sich für ein Pagode Master Reference entscheidet, muß auch an diesem zentralen Punkt konsequent bleiben.

Zwei Herstellerangaben möchte ich allerdings widersprechen: die eine betrifft die Qualität, die andere das Design. Finite Elemente spricht im Firmenprospekt von hohen Qualitätsstandards. Am richtigen Ort mit Sorgfalt und Liebe aufgebaut zeigt das schwarze Master Reference erst, was wirklich in ihm steckt. Dieses Rack ist schlicht und ergreifend ein verarbeitungstechnischer Traum mit höchster Funktionalität. Auch die Bezeichnung "effizientes Design" trifft nach meiner Ansicht nicht den Kern. Hier handelt es sich um absolute Formvollendung, die selbst mancher Möbel-Klassiker aus der Bauhaus-Ära in dieser Perfektion nicht aufweisen kann. Dürfte ich entscheiden, wäre ihm ein Platz im Modern Museum of Art sicher.



## Kommentar

Wenn Geräte auf dem Pagode Master Reference-System stehen, ist der Unterschied zu vielen herkömmlichen Racks besonders gut wahrzunehmen, wenn man beispielsweise auf Stimmen achtet (Dinah Washington, "The swinging Miss ,D'", Mercury; "Test CD5" von Opus3). Sie sind nuancierter, im Grundtonbereich detaillierter und geschmeidiger, außerdem sehr homogen (Karrin Allyson, "Footprints", Concord). Brüche in der Wiedergabe würde man sofort bei den oberen Mitten, also den Obertönen von menschlicher Stimme hören. Ebenso bei Geige oder Gitarre (Neil Diamond "12 Songs", Sony-BMG; "Test CD5" von Opus3)). Was im Original zusammengehört, wird nicht zerrissen wiedergegeben, sondern ist wohl proportioniert, kohärent, was vor allem bei längerem Hören sehr angenehm auffällt. Die Investition in die nicht gerade preiswerten Racks wird allerdings auch dadurch belohnt, daß von ganz oben bis ganz unten die Durchzeichnung in der Abbildung erheblich zulegt. Stimmen haben mehr Individualität, ein Chor ist leichter in einzelne Sänger auflösbar (The Erik Westberg Vocal Ensemble, "Musica Sacra", Opus3), winzige Schallereignisse, wie etwa Anschlagvarianten eines Gitarristen oder Paukisten kommen deutlicher. Ist eine Sängerin mit natürlichem großem Mund abgebildet worden, was selten genug der Fall ist, kann man das auch hören. Und wurde der Mund durch die vereinten Anstrengungen von Tonmeister und Nachbearbeitungen



scheunentorgroß, dann fällt das auf. Genauso verhält es sich mit den verschiedenen Instrumenten.

Gerade die Pedalbässe der Orgel bringen die Vorteile des Pagode Master Reference an den Tag (Johann Sebastian Bach: "Die vier großen Toccaten", Philips): Da gibt es reichlicher als zuvor Schwärze. Einschwingen und Verklängen jedes Tones sind äußerst konturiert. Mehrere Töne werden stets sauber voneinander abgesetzt. Diese neu gewonnene Exaktheit im Tieftonbereich mag vielleicht auf einzelne Hörer zu schlank wirken. Das ist sie aber beileibe nicht. Sie ist einfach nur sauberer und durchhörbarer. Der wuchtig-aufgedunsene Akustikmüll fehlt. Trompete (Astrud Gilberto: "Look to the Rainbow"; Verve) und Gitarre (Ray Brown und Laurindo Almeida: "Moonlight Serenade", Jeton) sind nicht mehr so gedeckt, sondern kommen wesentlich lockerer. Die tonale Balance steigert sich erheblich. All das zusammengenommen führt zu einem hohen Maß an Glaubwürdigkeit. Die Aufmerksamkeit des Hörers wird auf die mühelos wiedergegebenen Details gelenkt. Die Pagode



Master Reference-Racks sind etwas für Klanggenießer, für all diejenigen, die noch differenziert wahrnehmen können.

Die Pagode Master Reference verhelfen der Wiedergabe auf ein extrem hohes Niveau, auch ohne große Lautstärken gebrauchen zu müssen. Musik ist mit ihnen sogar ganz leise vorzüglich zu genießen. Der Grund dafür ist die auffallend bessere dynamische Differenzierung bei allen Pegeln. Durchzeichnung sowie Lebendigkeit des Klangbildes leiden selbst dort kaum, wo man es am musikalischen Original mißt (Stokes: "Ballads und Tunes", Hörer-

lebnis-CD).

Beinhart für alle Anlagen ist Folgendes: Legen Sie eine Platte auf, bei der jemand spricht (Rainer Schepper liest Augustin Wibbelt, "De aolle Dirk", FSM). Gehen Sie einige Schritte in den Flur oder Nebenraum, bis Sie ihre Anlage nicht mehr sehen. Sie hören nun durch die offene Tür, daß gesprochen wird. Erweckt die Stimme den Eindruck, es sei wirklich ein Mensch dort? Oder klingt es nur nach Konserve? Keine mir bekannte Anlage wird gänzlich den Eindruck hervorrufen können, es wäre jemand anwesend. Durch Aufstellung der Komponenten auf das Pa-

gode Master Reference, kommt die Wiedergabe diesem Eindruck aber recht nahe. Die Räumlichkeit profitiert ebenso von den Tonmöbeln aus Bestwig. Die Dimensionen "vorn-hinten" wie "links-rechts" sind jetzt plastischer und weiter ausgedehnt. Mit spielerischer Leichtigkeit bringen Hifi-Komponenten Sängerinnen in beliebiger Stellung vorn an die Rampe (Stan Getz und Joao Gilberto, "Getz/Gilberto", Verwe) oder lassen eine Trommel tief hinten erschallen. Es kommt nie ein Zweifel auf, wo ein Musiker steht, es sei denn, die Zweifel stecken in der Plattenrinne. Bei großorchestralen Klassikeinspielungen wird das Geschehen sehr genau in Hauptbühne, Nebenbühne (vor dem Orchester) und Orchester (ganz hinten) differenziert. Das Durch-den-Raumlaufen der Schallwellen beim Anschlagen einer Trommel oder das Entstehen eines Orgeltons in einer Kirche ist ganz klar nachvollziehbar, ohne zarte Feinheiten zu verschlucken. Die Luft um die einzelnen Instrumente wird überdies noch spürbarer. So entsteht ein offenes, lebendiges und detailreiches vor allem aber sehr natürliches Klangbild, das dazu einlädt, kleine und kleinste Schallereignisse zu erlauschen. Das bestätigt - mehr als vermutet - meine Erfahrungen, daß eine nicht resonanzoptimierte Aufstellung der Komponenten zwingend zu einer Unterschlagung von wichtigen Informationen führt.

Mit den Pagode Racks ist das Klangbild bei jeder Musikart deutlich ausgewogener, was sich vielleicht nicht auf Anhieb hören läßt. Denn es ergibt sich

erst als Summe vieler Beurteilungskriterien, die zu ermitteln, langjährige Hörfahrung voraussetzt. Die ausgewogene Wiedergabe macht beim ersten Reinhören nichts her, knallt nicht aufdringlich, hat keine rasch hörbaren Eigenarten, ist vielmehr zurückhaltend, läßt die Musik und nicht zu letzt Komponenten nach vorne treten. Ich bin sogar bereit, auf das eine oder andere Extrem zu verzichten, wenn ich dafür mehr Ausgewogenheit bekomme. Denn ausgewogene Komponenten kann ich sehr viel leichter und sehr viel länger hören. Außerdem habe ich den Eindruck, daß die Wiedergabe schneller geworden ist, was sensiblen Musikgenießern sehr entgegenkommt. Das emotionale Eindringen in die Musik fällt dadurch leichter.

Je länger ich mit den Pagode Master Reference-Racks höre, desto mehr wird erkennbar, daß es keinen Frequenzbereich auffällig bevorzugt oder benachteiligt. Es bedarf natürlich einer in allen Teilen hervorragenden Anlage, um solche Fehler wahrnehmen zu können. Ist sie vorhanden, werden die Pagode Master Reference-Racks ihre Fähigkeiten voll ausreizen. Dann spielen Musiker und Instrumente nicht nur auf ihren Plätzen, sondern in einem mit Luft gefüllten Raum, wobei sehr schön zu hören ist, wie sich Töne ausbreiten (Tiny Island, Opus3). Auf jeden Fall sollte der einzelne Ton den Hörer spitz anstrahlen (beispielsweise eine Trompete in hoher Lage) oder durch den Raum rollen, um eine gängige Schallausbreitung in tiefen Lagen zu beschreiben (Ray Brown und

Laurindo Almeida: "Moonlight Serenade", Jeton). Beides und vieles mehr kann eine gute Anlage auf Pagaode Reference-Racks deutlich besser als ohne. Wer hochwertige Musikkwiedergabe schätzt und über eine entsprechende Anlage verfügt, sollte sich anhören, wie sich diese Racks auf den Klang auswirken. Diese Tonmöbel stellen allerdings hochwertige Anlagen auch auf eine ernste Probe. Es kann durchaus sein, daß einige das Ergebnis dieser Probe nicht wahrhaben wollen und fehlerhafte Wiedergabe den Racks zuschreiben wollen, als ehrlicher Weise zuzugeben, daß die eigene, gewohnte Abstimmung suboptimal ausgefallen ist - leider.

**Fazit:** Wenn Geld eine sekundäre Rolle spielt, die Suche nach bestmöglicher Aufstellung für audiophile Komponenten ausgerichtet ist, extreme Qualität Durchschnittlichem vorgezogen wird, dann sind Pagode Master Reference-Racks nicht nur eine optisch wunderschöne Ergänzung für das High End-Equipment und für das anspruchsvolle wohnliche Ambiente. Sie sind traumhafte Objekte der Begierde, die süchtig machen. MK

*Das Produkt:*

*Pagode Master Reference*

*Preis: ab 2.750 Euro*

*Diverse Ausführungen und Maße*

*Hersteller: Finite Elemente*

*Im Kissen 17, D-59929 Brilon,*

*Tel. ++49-(0) 2961-96611-0*

*Fax ++49-(0) 2961-96611-69*

*Internet: [www.finite-elemente.de](http://www.finite-elemente.de)*

**gehört mit:**

**Analoge Laufwerke:** Transrotor Eternita, Transrotor Fat Bob, Pluto 12a;

**Tonarme:** SME V, SME 3012R, SME 312, Pluto 5a Special, Pluto 2 A, SME 2-12-Zoll, Unify von Clearaudio;

**Tonabnehmersysteme:** Clearaudio Titanium, v.d.H. Black Beauty und Condor, Transfiguration New Spirit, The Cartridge Man, SPU-Royal, Goldring Elite II, Flair von Phonosophie;

**Übertrager:** Ortofon SPU T 100

**CD-Spieler:** Burmester 916, Phonosophie Impulse 2 und Power Control 3;

**SACD-Spieler:** XA Sony 333 ES von Clockwork

**Wandler:** Burmester 980, Audio Alchemy DTI Pro 3.2;

**Vorverstärker:** Burmester 808 MK V, Phonosophie Bi-Control 2 und Power Control 2

**Phonostufe:** Blue Amp Model 42 und Surzur, EAR 834 (2x), TE Audio Phono (Tessendorf/MC - Teflonausführung) und Filternetzteil (2x);

**Endverstärker:** Burmester 911 MK II (Mono), Phonosophie Bi-Stage Twin 1/4;

**Vollverstärker:** Unison Research Simply 845 (Triode), Symphonic Line RG 14;

**Lautsprecher:** Acapella Violoncello, Bösendorfer V7R und ACT, ASW Genius 401, Jupiter von Duevel Lautsprecher, C5 MK II von Ascendo;

**Kabel (NF/LS/Netz):** Acapella (Silber), Dolfphin Black-LS, Bastanis Epilog, Dolphin Black und Gold, HMS-Gran Finale, NF 3S/LS 3S/NK 3 von Klang und Kunst, SPM-Reference, HMS-Phonokabel Grand Finale Jubilee, Phonokabel Sun-Wire (3 x), Aural Symphonics (Digital), Netzkabel von Burmester und Phonosophie;

**Zubehör Stromversorgung:** Power Animator und Optimizer von Artkustik, Burmester

Powerconditioner, Netzsymmetrierer von Peter Feldmann, Tuning Chips von Perfect Sound;

**Zubehör Basen:** Pagode Master Reference von Finite Elemente, Copulare Tonbasen, Acapella-Musikbasen (auch für Lautsprecher), Ducal-Kabelträger von Copulare, Shaktis;

**Zubehör digital:** CD-Sound-Improver von Gläss, CD-Mat von ART, Audio Animator von Art Akustik;

**Zubehör analog:** Outer Limit-Plattenring von Clearaudio, Auflagegewicht Vorizoo von Blue Amp, Super Tools und Kegel von Audio Tuning Tools, Black Wonder von Davids;

**Raumtuning:** RFA 78 von Harmonix; Klangresonatoren von Acoustic Systems, Super Tools (JH + JJ) von Audio Tuning Tools, Raumanimator von Artkustik/Phonosophie, Harmonizer von Stein Music;

**Reinigungsmittel:** Audiotop (Acapella), Fast Audio, Steinmusic, LP-Waschmaschine Double Matrix von Clearaudio, CD-Waschmaschine von Gläss, CD-Flux von Phonosophie, Cleaner von Clearaudio, Last;